



Dr. Beat Richner verstarb am 9. September 2018 im Alter von 71 Jahren an den Folgen einer Hirnerkrankung.

Sein Cello spielt weiter

Kämpfer, Visionär und in Kambodscha «Doctor God»: Das Lebenswerk von **BEAT RICHNER** in Worte zu fassen, ist unmöglich. Die Schweiz nahm in Zürich Abschied. Mit Musik, Würde – und einem stillen Trauergast.

TEXT **NINA SIEGRIST**
FOTOS **MONIKA FLÜCKIGER**

Als die melancholisch-sanften Klänge von Max Bruchs «Kol Nidrei» erklingen, fliessen am Mittwochnachmittag im bis auf den letzten Platz gefüllten Zürcher Grossmünster die Tränen. «Es ist das Stück, das Dr. Beat Richner in jedem seiner wöchentlichen Konzerte in Siem Reap spielte», sagt Yay Chantana, einer der drei extra aus Kambodscha angereisten Leiter der Kantha-Bopha-Kinderspitäler. Diesmal übernehmen andere Musiker Beatocellos Part, während sein

Instrument, «seine Frau», wie er zu sagen pflegte, auf einem Podest ruht wie ein Trauergast mit Ehrenplätzchen. Und wie in seinem Paradestück schwanken auch an diesem Gedenkgottesdienst die Emotionen von Moll zu Dur und wieder zurück – geschickt orchestriert von Grossmünster-Pfarrer Christoph Sigrist.

Für Schmunzeln sorgt der Kürzest-Lebenslauf, den Richner einst selbst verfasst hat («Mein Name ist Beat Richner, ich bin lediglich ledig, zu Deutsch Single ...»), sowie die zahlreichen Anekdoten von Weggefährten wie Dr. Alfred Löhner, der mit ihm die Kinderarztpraxis in Zürich teilte: «Als Beat endgültig nach

Kambodscha abreiste, hinterliess er mir stapelweise auszufüllende IV-Unterlagen mit den Worten, das kannst du wegwerfen, das ist nur Papier.»

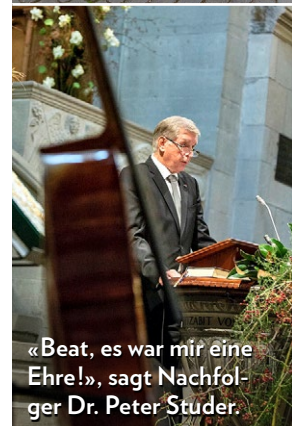
Ans Herz gehen die Ansprachen von Spitalleiter Ky Santy, der Richner als «Vater der kambodschanischen Kinder» würdigt: Über 260 000 Geburten habe man in seinen Spitälern seit der Gründung verzeichnet, mehr als 17 Millionen Kinder behandelt – er sei ein Nationalheld, ein Gott, und man werde seine Aufopferung nie vergessen. Auch Deza-Direktor Manuel Sager zollt dem Kinderarzt Tribut: «Er hat die humanitäre Tradition der Schweiz nach Südostasien getragen – sei-



Würdige Feier im Zürcher Grossmünster. Mit dabei: Beat Richners «Frau», das Cello.



Ärzttekollegen: Martin und Claudia Meuli, René Prêtre (M.).



«Beat, es war mir eine Ehre!», sagt Nachfolger Dr. Peter Studer.